



ysper absolventen **INFO**

Absolventenverband der Höheren Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft

2015 – EIN JAHR ZUM FEIERN

Das Jahr 2015 war ein Jahr mit vielen Feierlichkeiten an der HLUW.

Freude gab es einerseits über den gewonnenen Energy Globe Award, andererseits über das 25-jährige Bestehen. Schulgründer Hofrat Mag. Johann Zechner lud im Mai zu einer Abschiedsfeier ein.

Jubiläumsfeier – 25 Jahre HLUW

Der ehemalige Direktor Zechner und Johannes Bichl, Absolvent und Biologie-Professor an der HLUW, präsentierten bei der Feier am 27. März Bilder aus 25 Jahren HLUW. So konnten die zahlreichen Gäste die Schulgründung, Internatsbau, die ersten Jahre, den gewonnenen Klimaschutzpreis sowie viele weitere Aktivitäten Revue passieren lassen. Mit dabei waren vom Absolventenverband Obmann Stefan Hollaus und Vorstandsmitglied Michael Jirgal.



Gratulation zum Energy Globe Austria für die HLUW Yspertal und zum „Lebenswerk HLUW Yspertal“ von HR Mag. Johann Zechner. Von links nach rechts: HR Dir. a.D. Mag. Johann Zechner, Schulleiter Mag. Gerhard Hackl, Christiane Brandstetter, Patrick Sabreff, Elisabeth Weber und Förderkreisvorsitzender Mag. Erwin Hameseder. Foto: HLUW Yspertal

Energy Globe Österreich gewonnen

Der Energy Globe Award ist der weltweit renommierteste Umweltpreis. Er zeichnet jährlich herausragende, nachhaltige Projekte mit Fokus auf Ressourcenschonung, Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energien aus. Ziel der Auszeichnung ist es, innovative und nachhaltige Projekte einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, denn für viele unserer Umweltprobleme gibt es bereits gute, umsetzbare Lösungen. Die HLUW Yspertal gewann in der Kategorie Jugend am 19. Mai 2015 den österreichweiten Gesamtpreis, nachdem man in Niederösterreich schon Platz 1 erreichte.

Direktor Zechner verabschiedet

Zahlreiche Wegbereiter aus 25 Jahren HLUW hatte der ehemalige Direktor Johann Zechner am 22. Mai 2015 in die Aula eingeladen. Mit dabei war auch der größte Teil der ersten Maturaklasse rund um Klassensprecherin Renate Moser und der erste Obmann des Absolventenverbandes, Harald Zulehner. Anekdoten aus dem Leben als Schüler erzählten vom Absolventenverband Obmann Stefan Hollaus, Obmann-Stellvertreter Ulrich Wolfsmayr und Kassier Christoph Lejsek. Als kleinen Dank erhielt der Umweltpionier eine Auswahl von Weinen zum Genuss in seinem Ruhestand.

TERMINE

Tag der offenen Tür

Samstag | 16. Jänner 2016
9:00 bis 16:00 Uhr | HLUW Yspertal

Wein aus der Wachau Verkostung bei Prof. Mang

Samstag | 23. April 2016 | 18:30 Uhr
Kirchengasse 60 | 3610 Wösendorf

Studienreise Mazedonien

Mittwoch | 25. Mai | 18:00 Uhr bis
Montag | 30. Mai

AbsolventInnenfest Back to the Roots

Samstag | 20. August
Familie Schroll | Yspertal

Stammtisch in Wien

Jeweils am ersten Montag im Monat
ab 20:00 Uhr. Achtung! Die Lokalität variiert momentan, denn: "Stammtisch goes Pub-Crawl" [siehe Seite 15].
Nächster Stammtisch am:

11. Jänner | Gürtelbräu
Stadtbahnbogen 24-25 | 1080 Wien

1. Februar | Centimeter VII
Währinger Gürtel 1 | 1180 Wien

UNGLAUBLICH, WIE DIE ZEIT VERGEHT.

Liebe Absolventinnen, liebe Absolventen,

Die HLUW feierte heuer das 25-jährige Bestehen, der Absolventenverband 20 Jahre. Bei der Gründung waren die Jungabsolventinnen und Absolventen gar noch nicht geboren. Werden wir alt? Nein! In der HLUW gibt es viele Neuerungen, ein neuer Direktor und Auszeichnungen quasi am laufenden Band.

Noch nie gab es vom Absolventenverband so viele Events, die bereits nach kurzer Zeit ausgebucht waren. Man denke an das Verkostungsseminar „Birne“ mit Prof. Schmidthaler oder die Kochseminare mit Meister Eder. Die Studienreise nach Albanien hatte mit 28 Personen einen TeilnehmerInnen-Rekord.

Diese Zeitung entspricht einer Jahresausgabe mit 16 Seiten, auch das gab es noch nie. Du als Absolventenverbandsmitglied erhältst diese kostenlos. Auch kannst du von ermäßigten Veranstaltungen profitieren: Am 23. April gibt es ein Weinverkostungsseminar bei Prof. Mang in Wösendorf, im Mai die Studienreise nach Mazedonien und am 20. August unser Fest „Back to the Roots“ im Yspertal.

Ich wünsche dir im Namen des 12-köpfigen ehrenamtlichen Teams des Absolventenverbandes frohe Weihnachten und viel Spaß beim Lesen.

Stefan Hollaus, Obmann



Mitgliedschaft

Der Beitritt zum Verein erfolgt durch die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages [10 Euro pro Jahr].

Anmeldeformular als Download auf der Homepage: www.ysperabsolventen.net.

Bankverbindung:
IBAN AT06 3265 1000 0430 5751
BIC RLNWATWW651
Raiffeisenbank Region Melk.

Impressum

Chefredaktion & Layout: DI Edith Schroll
Mitarbeit [Vereinsvorstand]:
Mag. [FH] Stefan Hollaus, DI Patrik Knittl, DI Ulrich Wolfsmayr, Florian Stöhr, Nina Schoder, Katharina Fraunbaum BSc, Franziska Schachinger, Mag. [FH] Christoph Lejsek, Katharina Flöck, Alexandra Jank, Mario Hebesberger, DI [FH] Michael Jirgal.
Fotos: Archiv Absolventenverband; zur Verfügung gestellt.

Absolventenverband der Höheren Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft des Zisterzienserstiftes Zwettl in Yspertal
Schulstraße 13, 3683 Yspertal
www.ysperabsolventen.net
office@ysperabsolventen.net
Vereinsregisterzahl: 664163945
Herstellung: druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH, Leobersdorf.
Auflage: 450 Stück

20 JAHRE ABSOLVENTEN- VERBAND – WAS ICH DAZU SAGE



Im Jahr 1995 gründeten die ersten MaturantInnen den Absolventenverband der HLUW Yspertal. 20 Jahre später wurde im Rahmen des Festes „Back to the the Roots“ mit Feuershow und Torte gefeiert. Auf dieser Seite lassen wir AbsolventInnen aus verschiedenen Jahrgängen dazu zu Wort kommen.

Gregor Jöch, Mjg. 2004

"Networking ist ein wichtiger Bestandteil unseres Berufs- aber auch Privatlebens. Umso besser, wenn man mit den Leuten mit denen man in Kontakt bleiben will, auch noch eine Menge Spaß hat!"



Harald Zulehner, Mjg. 1995, I. Obmann

„...mit dem Nahekommen unseres Abschlusses an der HLUW entstanden immer mehr Fragezeichen, wie wir unsere zusammengeschweißte Pionier-Truppe zusammenhalten – in Zeiten ohne Email, Social Media und WhatsApp eine Herausforderung! Um dem Gründergeist der HLUW zu entsprechen, war die Gründung eines Absolventenverbandes die logische Konsequenz. Ich freue mich sehr, dass dieser bis heute besteht – und das sehr erfolgreich, engagiert und mit hoher Beteiligung! Meine Gratulation an die über viele Jahre aktiven Vorstandsmitglieder!“



Lydia Marek, Mjg. 2006

"Auf der AV-Reise habe ich so viele tolle Leute kennengelernt, die ich sonst nie getroffen hätte – Leute mit ähnlicher Weltanschauung, die selbstständig Denken gelernt haben und mit denen man auf einer Wellenlänge ist. Ich bin froh, dass der Absolventenverband genau diese Kontakte ermöglicht und den Zusammenhalt fördert."



Anika Strohmaier, Mjg. 2011

„Ich verbinde mit dem AV Gemütlichkeit, nette Leute, Austausch und die Möglichkeit nicht Alltägliches zu erleben – vor allem die Studienreisen, das Back to the roots und die Kochseminare,...“



Klaus Lassacher, Mjg. 2014

"Ein schöner Abend mit dem Absolventenverband war auf jeden Fall das Seminar „Alles rund um die Birne“ in Wien. Man hatte die Möglichkeit alte Bekannte wiederzusehen und sich gleichzeitig mit fachlichem Input durch alle möglichen Verarbeitungsarten von Birnen zu kosten."



Karin Schroll, Mjg. 2004

„Für mich ist der Absolventenverband ein wichtiges Bindeglied zwischen allen AbsolventInnen. Der Zusammenhalt bleibt gegeben und man findet regelmäßig neue Verbindungen und Gemeinsamkeiten zu Ysper-AbsolventInnen im Freizeit- oder Berufsalltag. Außerdem lese ich liebend gerne die Reiseberichte in den Zeitungen.“





DIREKTOR GERHARD HACKL IM GESPRÄCH

Mag. Gerhard Hackl ist seit 1. Jänner 2015 Direktor der HLUW. Im Interview erzählt er von seiner unkonventionellen Laufbahn und den neuen Herausforderungen als Schulleiter.

AbsolventenINFO: Wie ist es, seit einem Jahr Direktor dieser einzigartigen Schule zu sein?
Nun, es ist für mich zu kurz um das schon eindeutig beurteilen zu können. Jedenfalls ist es spannend, arbeitsintensiv, oft sehr erfreulich, manchmal auch sehr mühsam – insgesamt ist es natürlich anders, als ich es mir vorgestellt habe. Aber das ist nun einmal so. Wenn man sich auf was Neues einlässt, weiß man doch nie genau, was kommt. Jedenfalls vergeht der Arbeitstag extrem schnell. Bis jetzt war noch kein Tag langweilig.

AbsolventenINFO: Warum hast du dich für diesen, vielleicht auch sehr herausfordernden Job beworben?

Weil ich nach fast 13 Jahren wieder was anderes machen wollte. Obwohl ich schon große Bedenken hatte, dass mir der Unterricht zu sehr fehlen würde. Er tut es auch. Aber es war von Anfang an klar, dass ich in Zukunft die ersten Jahrgänge unterrichten werde, um alle SchülerInnen kennen zu lernen. Ich könnte es mir nicht vorstellen, in ein paar Jahren keine SchülerInnen mehr beim Namen zu kennen, und kaum etwas über sie zu wissen. Daher die Entscheidung in Zukunft zumindest jeweils den 1. Jahrgang in Betriebs- und Volkswirtschaftslehre zu unterrichten. Ein weiteres Argument für meine Bewerbung war, dass immerhin mehr als ein Viertel des Lehrkörpers direkt auf mich zugegangen ist und mir Unterstützung

angeboten hat – und nicht zuletzt weil mir an der Schule viel liegt, und weil ich so auch viel mehr gestalten kann.

Seit Jänner 2015 hat er die Nachfolge von Hofrat Johann Zechner als Direktor der HLUW Yspertal angetreten.

AbsolventenINFO: Was sind die Herausforderungen für die Zukunft?

Die größte Herausforderung ist die Finanzierung. Hier wird an einer dauerhaft finanzierbaren Lösung für den Schul- und Internatsbetrieb gearbeitet. Eine Sanierung bzw. Erweiterung des Internats ist angedacht. Die neue Reife- und Diplomprüfung [Zentralmatura] ist natürlich eine weitere Herausforderung. Die pädagogische Arbeit wird insgesamt nicht einfacher. Die Jugendlichen von heute haben andere und zum Teil schwerwiegendere Probleme als noch vor einigen Jahren. Die Ansprüche der Eltern steigen ebenfalls.

AbsolventenINFO: Du vereinst ja mit einem wirtschaftlichen Studium und einer landwirtschaftlichen Ausbildung wesentliche Pfeiler der HLUW. Wie kam es dazu?

Im Nachhinein betrachtet, war mein Werdegang kein ganz gerader Weg. Heute würde ich sicher einiges anders machen. Ich möch-

te aber keine der Zeiten vermissen. Ich hatte stets die Unterstützung von anderen Menschen, wenn ich „etwas Neues“ versuchen wollte. Nach der Hauptschule besuchte ich die Landwirtschaftliche Fachschule Edelhof. Es war eine sehr schöne Zeit für mich. Dort lernte ich auch das Internatsleben kennen. Ich glaube, wer selbst nie im Internat war kann niemals wirklich wissen wie das ist. Jedenfalls habe ich das Internat sehr positiv in Erinnerung. Abgeschlossen habe ich die landwirtschaftliche Ausbildung mit zwei Facharbeiterprüfungen und der Meisterprüfung.

AbsolventenINFO: Wie ging es dann weiter?

Danach wollte ich im kaufmännischen Bereich etwas dazulernen. Am BFI fand ich die geeignete Schule in Form einer Handelsakademie, die ich neben der Berufstätigkeit in der Landwirtschaft absolvieren konnte. Es war eine schöne, aber extrem harte Zeit. Wer nie eine Abendschule besucht hat, dem steht kein Urteil darüber zu. Viele sehr bemühte KlassenkollegInnen scheiterten damals. Vorwiegend, weil sie schon Kinder hatten, und neben der Berufstätigkeit die Zeit einfach zu knapp wurde.

AbsolventenINFO: Du hast also sehr spät maturiert...

Maturiert habe ich mit knapp 27 Jahren. Eigentlich wollte ich dann nach der Matu-

ra gleich einen Job im Verwaltungsbereich oder Handel annehmen oder selbstständig tätig sein und den landwirtschaftlichen Betrieb im Nebenerwerb weiter führen. Es kam aber anders. Eine ältere Professorin am BFI, die auch an der WU-Wien unterrichtete, brachte mich immer wieder auf die Idee noch ein Studium anzuhängen. Leider ist die Dame schon einige Jahre verstorben. An der WU hatte ich noch ein paar Mal das Vergnügen, bei ihr Lehrveranstaltungen zu besuchen. Sie war die beste Pädagogin die ich jemals kannte. Sie ist mitverantwortlich, dass ich heute an der HLUW bin.

Meine damalige Freundin – heute meine Frau – hat gleichzeitig mit mir an der WU das Studium der Wirtschaftspädagogik begonnen. Auch sie war daneben mit 40 Wochenstunden vollbeschäftigt. Gemeinsam haben wir dann große Teile des Studiums erledigt. Im dritten Studienjahr kam unser erstes Kind zu Welt. Ein Zweites kam zwei Jahre später.

Mag. Gerhard Hackl (46) ist verheiratet und hat zwei Kinder. Der Wirtschaftspädagoge betreibt nebenberuflich eine kleine Landwirtschaft.

AbsolventenINFO: Wie waren Kinder und Studium vereinbar?

Mir wird immer in Erinnerung bleiben wie meine Frau und ich mit den Kindern an der WU waren und dort Prüfungen geschrieben oder an Lehrveranstaltungen teilgenommen haben. Teilweise haben ein Schwager oder Freundinnen damals die Kinder am Gang beschäftigt. Daneben haben wir noch unser Haus gebaut. Wie sich das alles nebeneinander ausgegangen ist, weiß ich heute nicht mehr. Ich könnte es mir heute nicht mehr vorstellen. Aber, wenn man etwas erreichen will, geht unglaublich viel.

Noch bevor ich mit dem Studium fertig war, begann ich an der HLUW Yspertal zu unterrichten. Im ersten Jahr meiner Unterrichtstätigkeit legte ich die letzten Diplomprüfungen ab. Damals war ich 33 Jahre alt. Nach dreizehn Jahren Unterrichtstätigkeit an der HLUW habe ich mit 1. Jänner 2015 die Schulleitung übernommen.

AbsolventenINFO: Was machst du außerhalb der HLUW gerne?

Ich arbeite gerne in der Natur. Es ist schön ein Feld zu bebauen und zu ernten. Es macht mir Spaß etwas selbst zu reparieren. Ich genieße die gemeinsame Zeit mit der Familie. Ich gehe ab und zu gerne in die Sauna, liebe es am Stausee Ottenstein mit meinem Boot herumzufahren und noch viele Dinge mehr!

Er ist seit 2003 an der HLUW tätig, zuletzt als Fachbereichsleiter Wirtschaft.

AbsolventenINFO: Du bist auch seit 2003 Wirtschaftsprofessor an der HLUW. Was waren die Highlights bisher?



vlnr: Obmann Mag. [FH] Stefan Hollaus, Schulleiter Mag. Gerhard Hackl, Schulgründer HR Dir. a.D. Mag. Johann Zechner,

Es gab viele Highlights. Die erste Matura, bei der ich dabei war. Die Leute vergisst man nie. Ich hatte zwei Klassen, die ich bis zur Matura begleiten durfte. Ich habe miterlebt, wie die Schule weitergewachsen ist. Das letzte Highlight war sicher heuer der Gewinn des Energy Globe Awards.

AbsolventenINFO: Welches Bildungsziel muss einE AbsolventIn nach Verlassen des Yspertals unbedingt erreicht haben?

Sie/er muss mit festen Beinen im Leben stehen. Teamfähigkeit, Flexibilität, Bereitschaft etwas dazuzulernen müssen für unsere AbsolventInnen selbstverständlich sein. Unsere AbsolventInnen müssen ein ganzheitliches Verständnis von Gesellschaft und Wirtschaft haben. Unsere AbsolventInnen müssen für Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft eine Bereicherung sein. Keiner dieser drei Punkte darf fehlen.

AbsolventenINFO: Der Absolventenverband wurde heuer 20 Jahre alt. Welche Rolle soll der Absolventenverband spielen?

Er soll die AbsolventInnen aufnehmen, und sie beim Einstieg ins Berufsleben unterstützen. Die Schule ist ebenfalls auf die Unterstützung des Absolventenverbandes angewiesen, sowohl bei der Weiterempfehlung der Schule als auch beim Finden von Sponsoren.

AbsolventenINFO: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Stefan Hollaus.



MANAGEMENT- SEMINAR IM STIFT ZWETTTL

„Die Regel des heiligen Benedikts im modernen Management“ war das Seminarthema von Absolvent Pater Tobias Lichtenschopf Anfang Juli im Stift Zwettl.

Dabei konnten die sieben TeilnehmerInnen nicht nur Interessantes über die 1500 Jahre alte Guideline, sondern auch über das Leben im Kloster lernen.

„Mich hat besonders die Atmosphäre im Stift Zwettl beeindruckt. Durch die Ruhe und Idylle des alten Klostergartens kann man vom beruflichen Alltagsstress gut abschalten“, so Teilnehmerin Bettina Fraunbaum [Mjg. 2004]. Referent P. Tobias Lichtenschopf hat 2001 maturiert und ist nach einigen Jahren in der Lebensmittelindustrie ins Stift Zwettl eingetreten. Er ist unter anderem für Onlinemarketing und BesucherInnen-Führungen zuständig.

Benedikt von Nursia wurde um 480 geboren. Seine Ordens-Regel prägte und prägt bis heute das Mönchsleben in Europa in ganz besonderer Weise, sodass Benedikt als „Vater des abendländischen Mönchtums“ verehrt wird. Die grundlegenden Worte seiner Regel – Ora et labora (bete und arbeite) – bilden seit dem 6. Jahrhundert die Stütze aller benediktinischen Gemeinschaften, so auch der Zisterzienser von Zwettl, dem Schulerhalter der HLUW.



Stefan Hollaus, Obmann



Referent Pater Tobias Lichtenschopf



SeminarteilnehmerInnen vlnr: Katharina Fraunbaum, Patrik Knittl und Bettina Fraunbaum vor dem Stift Zwettl



Referentin DI Dr. Martina Schmidthaler

ALLES RUND UM DIE BIRNE

Ein Mostverkostungsseminar der besonderen Sorte

Am Freitag, dem 6. März 2015, fand das Verkostungsseminar „Alles rund um die Birne – Birnenmost, -schnaps & -köstlichkeiten“ unseres Absolventenverbands statt. 29 AbsolventInnen besuchten das Seminar im Boku-Heim in Wien, um verschiedenste Birnenspezialitäten aus dem Mostviertels zu verkosten. Der fachliche Input kam von Martina Schmidthaler, HLUW-Professorin und promovierte Expertin für Obstbaumkunde.

Das Mostviertel – eine Kulturlandschaft stellt sich vor

Sanfte Hügel und blühende Obstbäume – eine Landschaft, die mit ihrer Schönheit schon so manchen in ihren Bann gezogen hat – das ist das Mostviertel. So wie die Obstbäume zum Landschaftsbild gehören, ist auch der Most aus der Kultur dieser niederösterreichischen Region nicht mehr wegzudenken.

Die gebürtige Mostviertlerin, Martina Schmidthaler, ließ es sich deshalb auch nicht nehmen, über die Bedeutung der Birne und des Mostes für die Kulturlandschaft ihrer Heimat zu referieren. Bereits ihr Buch „Die Mostbirne – die Früchte des Mostviertels“ und ihre Dissertation „Wirtschaftsäpfel – die Früchte der Frauen. Eine landschaftsplanerische Betrachtung der Wirtschaftsäpfel als Bestandteil der Hofwirtschaft im Mostviertel“ widmete sie ihrem Fachgebiet, der Pomologie [Obstbaumkunde], und bezeichnete damit den Stellenwert der Birne für die Region des Mostviertels. Denn ohne Birnen kein Most, ohne Most auch keine Kulturlandschaft, soviel ist sicher.

Um die Verwendung der Birnen zu forcieren und somit das Landschaftsbild des Mostviertels zu erhalten, haben die MostviertlerInnen das alkoholhaltige Getränk in seiner Herstellungsart so verändert, dass er auch für BesucherInnen der Region, welche an den Geschmack des traditionell herben Getränks nicht gewöhnt sind, attraktiver wird.

Die Mostverkostung – ein geschmackliches Erlebnis

Den Teilnehmenden des Seminars wurden insgesamt elf verschiedene Moste angeboten, von eher traditionell herben bis zu den neu konzipierten Mosten war für jeden Geschmack etwas dabei. Mit dem traditionellen Trinkspruch echter Mostkenner „G’sundheit – sollt leben!“ wurde angestoßen und mit einer deftigen Brettjause wurde auch für das leibliche Wohl von uns AbsolventInnen gesorgt. Doch wer denkt, dass Birnen nur zur Mostherstellung dienen, hat falsch

gedacht! Das wurde uns schnell klar. Neben dem Most standen Produkte wie Birnensäfte, Schokoladen, Birnenkompott, Birnensenf, Birnenessig, Dörrbirnen, Birnencidre und Birnenschnäpse zur Verkostung auf dem Programm.

Bedrohte Sortenvielfalt

So unterschiedlich auch die Verarbeitung der Birne sein kann, noch reichhaltiger ist die Sortenvielfalt dieser Frucht. Landbirne, Dorschbirne, Speckbirne und Kletzenbirne sind nur einige bekannte Sorten, die zur Mostherstellung verwendet werden.

Martina Schmidthaler machte uns darauf aufmerksam, dass es im Mostviertel unzählige Birnensorten gebe, viele von ihnen befinden sich auf landwirtschaftlichen Höfen und seien noch unbestimmt. Aber die Sortenvielfalt dieser Region ist bedroht! Laut Pflanzenschutzgesetz, welches dem Schutz der Pflanzen vor Krankheiten und Schädlingen dient, müssten landwirtschaftliche Nutzpflanzen bestimmt, beschrieben und registriert werden. Dieser Prozess ist jedoch mit zeitlichem und finanziellem Aufwand verbunden und wird oftmals nicht durchgeführt. Ein Resultat ist, dass nicht registrierte Sorten vom Verkauf ausgeschlossen werden und somit zahlreiche unbestimmte Sorten in Zukunft verschwinden könnten.

Die Erhaltung der Sortenvielfalt ist eine äußerst unterstützenswerte Angelegenheit, die uns als AbsolventInnen der HLUW Yspertal sehr vertraut ist. All jene, die die Sortenvielfalt und die Kulturlandschaft des Mostviertels erhalten möchten, können dies jederzeit ohne größere Umschweife tun. Es geht sogar ganz einfach: Wer sich demnächst wieder einmal im Mostviertel aufhält, sollte sich ganz einfach dazu entschließen, dass eine oder andere Bier getrost stehen zu lassen und stattdessen beherzt zu einem Glas Most greifen!

Daniela Kletzl, Mjg. 2014



RECYCLING BAUSTOFFVERORDNUNG

Der letzte große Wurf bezüglich einer Verordnung der Abfallbranche ist schon einige Zeit her. Groß war der Aufschrei, als die Deponieverordnung 2008 veröffentlicht wurde. Vom Ende der Abfallwirtschaft wie wir sie kennen war die Rede, „Jeder der eine Deponie hat, kann zusperren“ war ein häufig gehörter Ruf.

Nun, die Deponieverordnung wurde bisher beinahe jährlich überarbeitet, aber es gibt sie immer noch, genauso wie die meisten Deponiebetreiber... und dass das so bleibt stellt die jüngste Verordnung sicher: Die lang herbeigesehnte Abfallende Verordnung für Baustoffe.

Seit es das Abfallwirtschaftsgesetz 2002 gibt, dürfen Abfälle nur an befugte Sammler und Behandler [also Fachfirmen] weitergegeben werden, es sei denn das Material wird vorher zu einem Produkt. Wie Abfall zu einem Produkt werden kann, muss genau geregelt sein. Momentan ist dies nur für eine Handvoll Abfälle [z.B.: Metall und Kompost] möglich. Denkt man an klassischen Abfall, wie Hausmüll oder ähnliches, ist das natürlich höchst sinnvoll – im Bereich der Baurestmassen und Bodenaushübe jedoch durchaus kritisch zu hinterfragen. Jeder, der sich von Nachbars Erdhaufen bedient oder privat eine Hofeinfahrt mit Asphaltgranulat geschüttet hat, hat Abfall unerlaubterweise übernommen und unbefugt verwendet. Neben der Tatsache, dass es sich dabei um einen Verstoß gegen das Abfallwirtschaftsgesetz handelt, löst der Umstand auch eine Finanzordnungswidrigkeit aus.

Ab 01.01.2016 ist es aber zumindest für Recyclingbaustoffe möglich ein Abfallende zu erzielen. Das bedeutet, es ist erstmals legal für Privatpersonen möglich Recyclingbaustoffe zu kaufen und zu verwenden. Angesichts der Tatsache, dass es seit 2002 vom Gesetzgeber geduldet wurde, aber nicht erlaubt war, ist dies ein Freudentag für alle Beteiligten. Wenn nicht im Gegenzug der Formular- und Bürokratieschimmel zugeschlagen hätte. Künftig kann ohne ein Formular keine Baurestmasse mehr entsorgt werden. Sogar eine Norm [ÖN B3151] inklusive Freigabeformular wurde eigens dafür mit Leben befüllt.

Nun, man könnte meinen, dass dieses Vorgehen grundsätzlich seine Berechtigung hätte, aber: Bisher mussten die Recyclingfirmen das Material in regelmäßigen Abständen auf Umweltverträglichkeit analysieren, die Grenzwerte wurden eingehalten, niemand hatte ein Problem. Doch auch das hat sich geändert. Ab Jänner müssen die Materialien Grenzwerte für Schwermetalle einhalten, die nicht einmal ein Großteil des Primärprodukts – also beispielsweise Gestein aus einem Steinbruch – einhalten würden.

Gelingt es einem Recyclingunternehmen trotzdem ein Produkt herzustellen, muss er nur mehr einen geeigneten Markt dafür finden – und das ist keineswegs einfach. Die Ablage ist nur über HGW 100 Bereichen [höchster Grundwasserstand in 100 Jahren] zulässig, nur sind diese äußerst rar.

Unter all diesen Umständen, und Erschwernissen für die Recyclingbranche reiben sich die Deponiebetreiber jetzt die Hände, denn nicht rezyklierbaren Abfall wird es jetzt wohl wieder mehr geben...

DI [FH] Michael Jirgal, Mjg. 2001

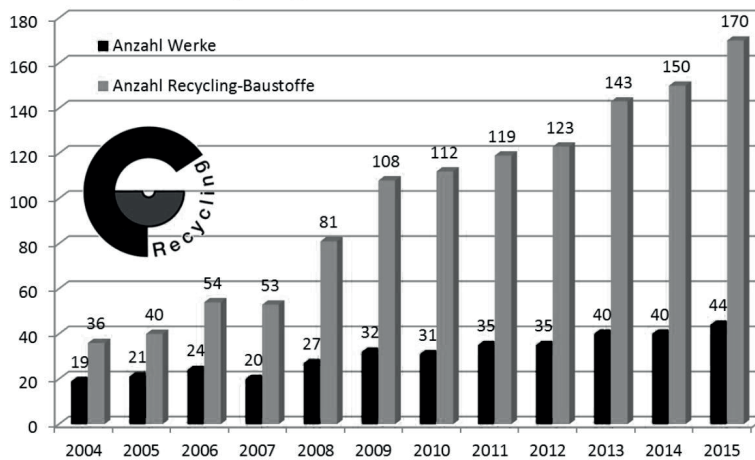
Zur Person:

Michael Jirgal übernahm nach dem erfolgreichen Abschluss des Studiums der Biotechnologie beim größten Europäischen Baukonzern STRABAG die Funktion des Umwelt- und Abfallbeauftragten. Er arbeitete im Umweltausschuss der Wirtschaftskammer Bau an mehreren Stellungnahmen zu AWG Verordnungen und ist heute unter anderem als Vortragender und Consultant für die Baubranche in Bezug auf Abfallwirtschaftsthemen tätig.



Güteschutzte Recycling-Baustoffe

Recycling-Baustoffe 2004 - 2015



Quelle: Baustoff-Recycling Verband

ENERGIEBERATER

MARIO HEBESBERGER

Mario arbeitet seit Jänner 2006 beim Branchenprimus sattler energie consulting und hat beruflich als Energie-Experte für die Industrie bereits viel erlebt.

AV: Mario, es ist exakt 10 Jahre her, dass du nach der Matura an die Montanuni Leoben gegangen bist. Nach wenigen Monaten als Studierender hast du abgebrochen, um in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Warum dieser Schritt?

Industrieller Umweltschutz in Leoben war damals die einzige Studienrichtung, die mich interessierte. Ich habe aber rasch gemerkt, dass ich weder nach Leoben gehöre, noch der Typ zum Studieren bin. Weg von der intensiven Theorie und raus in die Praxis war die Devise, also habe ich mich zu diesem Schritt entschlossen. Ich bin bis heute froh über diese Entscheidung, zumal auch das Salzkammergut als Landschaftsperle wesentlich mehr Perspektiven in Punkto Lebensqualität bietet, als die Industriestadt Leoben.

AV: War es leicht für dich einen interessanten bzw. der Ausbildung entsprechenden Beruf zu finden?

Ja, ich war damals vogelfrei und habe mich bei der Jobsuche auf keine Region beschränkt. Ich habe den Atlas aufgeschlagen, markiert wo es mir gefallen könnte und für die jeweilige Region interessante Unternehmen gesucht – alles Blindbewerbungen! Es hat glücklicherweise schnell geklappt und ich bin sofort an den Traunsee gezogen.

AV: Was waren damals die Herausforderungen?

Ich hatte plötzlich mit vielen technischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Themen rund um die betriebliche Energieeffizienz zu tun. Dinge, die ich damals aus der HLUW eher oberflächlich kannte. Vieles hörte ich zum ersten Mal. Insbesondere in

den ersten Jahren musste ich reichlich Wissen aufsaugen, um mit den KollegInnen (welche einschlägig studiert hatten) mithalten zu können. Neben einem Vollzeitjob ist das nicht so einfach.

AV: Und dann gleich Unternehmen in Punkto Energieeffizienzmanagement beraten?

Es gab in den ersten Jahren als Projektmitarbeiter und im Vertriebsinnendienst viel zu Lernen. Ich musste rasch Projekterfahrung sammeln, um 2009 in eine Projektleiter- und Expertenrolle schlüpfen zu können. Der Sprung in Experten-Gewässer mit hoher Verantwortung direkt am Kunden war dann eine weitere große Herausforderung – vor allem, wenn es gleich mal um die Unterstützung großer Unternehmen geht.

AV: Was sind aktuell deine wichtigsten Tätigkeitsbereiche?

Als Bereichs- und Projektleiter verantworte ich die Schwerpunkte Energiebeschaffung, Energierecht und Energiestrategien. Damit ist auch die Weiterentwicklung dieser Dienstleistungsfelder für mich sehr wichtig. Ich habe vor einiger Zeit auch die Verantwortung für den Vertrieb in Wien und Niederösterreich übernommen und bin als Trainer in diversen Weiterbildungsinstituten aktiv, so auch in unserer eigenen Akademie der Energie.

AV: Was sind für dich die interessanten Seiten deines Jobs?

Meine Arbeit ist extrem vielfältig. Wir beraten de facto alle Branchen – von der Lebensmittelindustrie über Papier-, Textil-, Metallindustrie bis hin zu verschiedenen Dienstleistern und Großbetrieben wie z.B. Krankenhäuser und Entsorger. Da gibt es



Mario Hebesberger
Mjg. 2005

**Leiter Energiebeschaffung
bei sattler energie
consulting gmbh**

viel zu entdecken. Auch menschlich spannt sich ein großer Bogen – vom Facility Manager bis zum Vorstand bietet das persönliche Umfeld immer wieder Abwechslung und neue Herausforderungen. Und mit meinem Anspruch immer einen Schritt voraus zu sein, bleibt die Spannung sowieso nie aus.

AV: Was kannst du in deinem Job von der HLUW Ausbildung gut brauchen?

Ähnlich wie in Ysper geht es in meinem Job um nachhaltiges, systemisches Denken und Handeln. Hier hat die HLUW – neben dem breiten Praxisbezug und der Kombination aus Umweltbewusstsein und wirtschaftlichem Denken – eine wichtige Basis geliefert.

AV: Stell dir vor, du könntest die Zeit zurückerdrehen. Würdest du die HLUW Yspertal noch einmal besuchen?

Ja klar!

AV: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Edith Schroll.

ABENTEUERLICHES ALBANIEN



Albanien als Reiseziel überrascht. 28 AbsolventInnen wagten sich im September in das Land mit außergewöhnlicher Geschichte.

Eine 16-stündige Busfahrt entfernt liegt das Land der Gegensätze. Albanien, das geografische Bindeglied zwischen den ehemaligen Jugoslawien-Staaten und Griechenland. Dieses Land mit einzigartiger Geschichte in Kurzform zu portraituren, ist beinahe unmöglich.

Bis in die späten 80er Jahre war Albanien ein militanter kommunistischer Staat, in dem alle Religionen außer dem Kult um Parteichef Enver Hoxha verboten waren. Atheismus als Staatsreligion, die vorübergehende Isolation des Landes und etwa 700.000 Fertigteil-Betonbunker, die die paranoiden Vorstellungen Hoxhas kennzeichneten, prägen das Land bis heute.

Albanien: Ein Land, mit unberührter Natur, die schöner nicht sein könnte. Ein Land, mit großartiger Architektur, geprägt von der Baukunst der Illyrer, Osmanen, Venezianer, von kommunistischen Plattenbauten und – nicht zu vergessen – von Bunkern. Ein Land, mit der heute größten Mercedes-Dichte der Welt. Ein Land, in dem seit der Aufhebung des Religionsverbotes verschiedenste Religionen in Akzeptanz und Toleranz nebeneinander existieren. Ein Land, in dem Zustimmung durch seitliches Kopfschütteln und „nein“ durch ein Heben des Kopfes signalisiert wird. Ein Land, in dem viele Jugendliche keine Zukunft sehen und deshalb in andere Staaten Europas emigrieren.



Der AV spendet € 1000,- für die Sozialprojekte der Schwestern in Fushe Arrez, einem Projekt der Caritas St. Pölten.



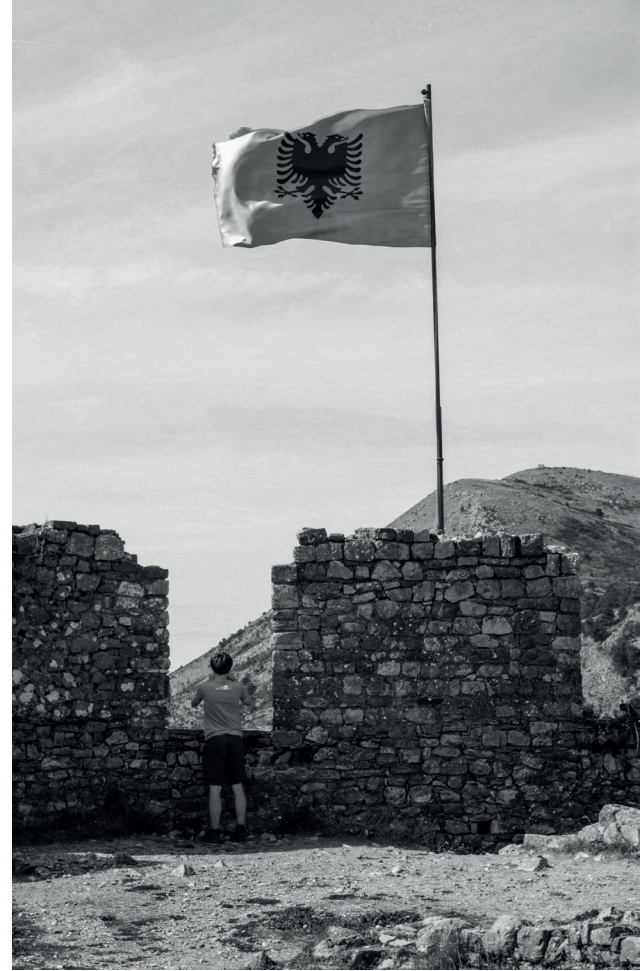
Einer von 700.000 Bunkern im Land.

Die Reise durch dieses einmalige Land verdient auch einen einmaligen Reisebericht. Dieser entstand noch während der Heimfahrt und jedeR ReiseteilnehmerIn verewigte sich mit exakt einem Satz. Gemeinsam entstand eine einzigartige Dokumentation der Albanienreise, die an dieser Stelle ausschnittsweise veröffentlicht wird. Zugunsten der Authentizität und um das geistige Potenzial der Reisenden während einer 16-stündigen Busfahrt zu veranschaulichen, werden die Textpassagen ohne stilistische Überarbeitung gezeigt – original und unverfälscht!

„Es war an einem Dienstagabend: 28 YsperabsolventInnen, 2 Busfahrer und 1 Bus. Obwohl 28 Teilnehmer war nur eine Masse, die sich während der Reise variabel verändern ließ. Vor allem weil drei „Business Class“ Teilnehmer über Podgorica eingeflogen wurden. Über zahlreiche steile Pässe und mehr oder weniger kooperative Grenzbeamte ging es direkt nach Shkodra in Albanien. Bevor es weiter in den Norden von Albanien ging, gingen die Reisetilnehmer in Shkodra ihrer liebsten Beschäftigung nach: dem Essen. Nach dem Mittagessen folgte die Fahrt nach Pukë, einer Kleinstadt in den Bergen, wo eine Brauerei und eine Dirndlsaftproduktion sowie ein Frauenprojekt besucht wurden. Am Donnerstag führte unsere Reise uns in die kleine Ortschaft Fushë Arrëz. Dort gab es eine Festung mit zwei äußerst sympathischen Klosterschwestern,...“ welche Sozialprojekte für arme Familien betreiben “... und einer fetten Süßspeise. Abends ging es weiter mit einem Agro-Pionier und der wahrscheinlich ziegigsten Nachspeise der Welt.

Am nächsten Tag starteten wir mit einer kleinen Wanderung im Valbonatal, die eigentlich eher ein Spaziergang war, und kamen dabei in einem kleinen abgelegenen Dorf vorbei. Die Zeit, die uns für ein Bierchen dort fehlte, haben die Bunker in Anspruch genommen, welche dem Absolventen-Ansturm nicht standhalten konnten. Das Bierchen konnten wir bei leckerem Balkan-Fastfood nachholen. Das Balkan-Fastfood-Mahl wurde in atemberaubender albanischer Geschwindigkeit zubereitet.“

An dieser Stelle der Reise angelangt stellten wir uns einmal mehr die Frage, wie die AlbanerInnen es schaffen den Ziegengeschmack in sämtliche Süßspeisen zu packen. Zum Glück hatten wir während der Bootsfahrt über den Stausee nach Koman ausreichend Zeit dieses Phänomen zu diskutieren und gleichzeitig die atemberaubende Landschaft zu genießen. Da unser liebgewonnener Reisebus an die Landroute gebunden war, also nicht über den Stausee fahren konnte, reisten wir mit Furgons, den albanischen Mini-Bussen, zurück nach Shkodra.



Der nächste Tag führte uns nach der Besichtigung einer Baustofffirma schlussendlich ans Meer. Trotz der eher kühlen Temperaturen konnten wir einem Sprung ins kühle Nass nicht widerstehen. Inspiriert vom vormittäglichen Firmenbesuch wurde sogleich die hohe Kunst des Sandburgenbaus geübt. Mit ausgedehntem Spaziergang entlang der Küste, vorzüglichem Abendessen am Strand und vergnüglichem Tanzfest im Quartier hinterließ Albanien den besten letzten Eindruck, etwas wehmütige Abschiedsstimmung und das leise Gefühl irgendwann zurückkehren zu wollen.

„Frühmorgens wieder unterwegs geht's müde aber mit guter Miene Richtung Dubrovnik, durch zwei Grenzübergänge. Foto schießend schlichen wir auf müden Pfoten, über die [haha] touristisch kaum bekannte Stadtmauer des kleinen Städtchens Dubrovnik! Zahlreiche Fischplatten in Pfannen serviert mit Blick auf den Hafen in der Abendsonne schimmernd beendeten wunderschöne fünf Tage am Balkan. Die Ziegen hatten gewonnen, Albanien gehörte wieder ihnen.“



Edith Schroll, Mjg. 2006
und die Reisegruppe.

BACK TO THE ROOTS...

EIN SOMMER WIE DAMALS.

**Der Absolventenverband wird 20!
Unter diesem Motto ging es auch
diesen August für die AbsolventInnen
der HLUW wieder zurück zu den
Wurzeln.**

Es ging zurück ins Yspertal und zwar zum Biohof/Außenstelle der Familie Schroll, wo wir heuer bereits zum zweiten Mal das „Back to the Roots“ AbsolventInnenfest veranstalten durften. Trotz des stürmischen und gewittrigen Wetters im Tal fanden viele feierwütige AbsolventInnen ihren Weg auf den Hügel zu den Schrolls, und wie auf Bestellung blieb es beim Fest sonnig und mild.

Baden & Bauerngolf

Natürlich ließen wir uns auch beim diesjährigen Back to the roots keinen Spaß entgehen. Die „Kalduscher“ unter den Gästen wagten einen Sprung ins kalte [Badeteich-]Wasser, während es sich die anderen lieber auf der sonnigen Liegewiese gemütlich machten. Außerdem stand wieder das Bauerngolf-Turnier am Programm, bei dem sich die 23 SpielerInnen einen erbarmungslosen Kampf um den Sieg lieferten. Die diesjährigen Gewinner waren: Matthias Tasschl [1.Platz], Roland Hellinger [2.Platz] und Mario Hebesberger [3.Platz]. Gratulation!

Klassentreffen-Unterstützung

Erstmals gab es heuer ein vom Absolventenverband unterstütztes Klassentreffen am Back to the Roots, von der ehemaligen A-Klasse des Maturajahrgangs 2012. Sie durften sich über einen reservierten Tisch, sowie über Getränkegutscheine im Wert von 70€ freuen. Weitersagen und Nachmachen ist erlaubt ;-)

Feuershow

Als unvergessliches Highlight verzauberte uns die Feuerkunstgruppe Daidalos, mit Absolvent Andi Schagerl [Mjg. 2006], um Mitternacht mit einer atemberaubenden Feuershoweinlage. Danke dafür!



Spannung beim Bauerngolf-Wettkampf.



Der Absolventenverband wird 20, da darf die Torte nicht fehlen.



Feuershow von Andreas Schagerl, Mjg. 2006.



AbsolventInnen, soweit das Auge reicht.



Gemeinsam feiern, wie zu alten Zeiten.



Der Tag danach.

Save the Date!
Back to the Roots 2016

auch nächstes Jahr wird gefeiert!

Samstag | 20. August | Yspertal
Biohof Prannleithen | Familie Schroll

Es wurde gegrillt, gelacht, getanzt und gefeiert bis in die Morgenstunden... Ja, es war ein wundervolles [Geburtstags-]Fest, bei dem sich Jung und Alt sichtlich vergnügten, während sie gemeinsam die gute alte HLA-Zeit wieder aufleben ließen.

Riesiges Danke noch einmal, an alle die dabei waren und bis zum nächsten Jahr. Ich freue mich schon!

Nina Schoder, Mjg. 2011



NEUES AUS DER HLUW UND DEM YSPERTAL

Aktualisierung der AbsolventInnen-Daten

Um weiterhin auf aktuellem Stand zu bleiben, wird momentan gemeinsam mit der HLUW eine Aktualisierung der AbsolventInnen-Daten für Kommunikation und Statistik durchgeführt.

Hochschullehrgang Wildkräuter und Arzneipflanzen

In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Ober St. Veit findet unter anderem im Yspertal ab Herbst 2016 ein Hochschullehrgang „Wildkräuter und Arzneipflanzen“ statt. Eine Informationsveranstaltung dazu wird es am 26. Februar um 17.00 Uhr an der HLUW geben. Das Sekretariat der HLUW freut sich über Anmeldung von InteressentInnen.

Absolventenverband: Dank an Florian Stöhr

Bei der Jahreshauptversammlung am 10. Oktober 2015 wurde der Vorstand des Absolventenverbandes neu gewählt. Nach 10-jähriger Vorstandstätigkeit verabschiedet sich Florian Stöhr. Wir danken ihm sehr herzlich.



Florian Stöhr
Mjg. 2004

MEISTER EDER UND DER KÜRBIS

Am 7. November kamen 25 AbsolventInnen zu dem Vergnügen die Internatsküche zu erobern und dabei ihr kulinarisches Knowhow zum Thema Kürbis aufzubessern.



Bestens versorgt mit einem breiten Sortiment an südburgenländischen Kürbissen – gepaart mit dem Fachwissen von Meister Eder und der Bereitschaft sämtlicher SeminarteilnehmerInnen konnte der Abend beginnen. Nach einer kurzen Erklärung zur optimalen Verwendung der verschiedenen Kürbissorten wurde das geplante Menü besprochen und eine grobe Verteilung der Zuständigkeiten vorgenommen. Danach wurde die 25-köpfige AbsolventInnen-Herde auch schon in die Küche entlassen. Mit einem groben Plan im Hinterkopf und mit der Hilfe von Meister Eder, der an allen Ecken mit einem praktischen Rat zur Seite stand, der die Gesamtvision und auch das Timing im Auge behielt, gelang es uns, ein einzigartig orangefarbenes Menü zu zaubern.

Zur Vorspeise kreierte ich eine mediterrane Kürbiscremesuppe, die neben den üblichen Zutaten wie Zwiebel und Kürbis durch die Zugabe von Cocktailtomaten verfeinert wurde. Für die Suppe eignet sich besonders der Hokkaido-Kürbis, er sorgt für eine ergiebige, orangene Farbe und bietet einen nicht zu vernachlässigenden Vorteil: er muss nicht geschält werden.

Darauf folgten Kürbisschnitzel mit Kürbis-Erdäpfelpüree – als Beilage wurde Putenbrust im Speckmantel gereicht. Besonders dankbar erwies sich der „Lange von Neapel“. Diese mächtige Kürbisart hat tieforangefarbenes Fruchtfleisch und einen vergleichsweise sehr geringen Kernanteil, der das Schnitzelpanieren zur wahren Freude werden ließ. Die Nachspeise ergab sich auch in logischer Konsequenz aufgrund des Tagesthemas: Kürbiskuchen an Eissorbet, vollendet mit einem Schuss – wie könnte es anders sein – Kürbiskernöl.

Insgesamt war es ein äußerst gelungener Abend, der wie immer viel zu schnell verging und an dem ich [als Beteiligte der „Arbeitsgruppe Kürbiscremesuppe“] meine Kürbiscremesuppenkoch-Skills enorm verbessern konnte.

Ich freue mich bereits auf das nächstjährige Seminar, denn zu viele Köche verderben keinesfalls den Brei!

Edith Schroll
Mjg. 2006





Referent DI Leopold Mang

VERKOSTUNG WEIN AUS DER WACHAU

Am Samstag, 23. April 2015 ab 18:30 Uhr referiert Prof. Leopold Mang über eines seiner Fachgebiete – den Wein aus der Wachau.

Der Absolventenverband lädt herzlich zum Kulinarik-Verkostungsseminar bei Professor Mang zum Thema „Weine aus der Wachau“. Dazu werden die verschiedensten Weinspezialitäten aus der Region verkostet. Stattfinden wird das Seminar direkt bei unserem Poidl in der Wachau [Kirchengasse 60, 3610 Wösendorf]. Da man beim Verkosten auch hungrig wird, gibt es natürlich auch die traditionelle Brettl-Jause. Zum Seminar gehört neben den schmackhaften Gaumenfreuden auch ein fachlicher

Input. Dabei schickt euch der Absolventenverband mit dem Thema „Weine aus der Wachau“ auf eine Reise durch diese wunderschöne Region. Unser Fachbereichsexperte, Leopold Mang, welcher einigen von euch bestimmt noch als Professor an der HLUW bekannt ist, wird uns einen spannenden Einblick geben.

Verbindliche Anmeldung per E-Mail bis spätestens 15. April 2016 bei alexandra.jank@students.boku.ac.at [bitte nicht nur über Facebook anmelden] Achtung: beschränkte TeilnehmerInnenzahl, also bitte um baldige Anmeldung. Kosten: 14 Euro für AV-Mitglieder, 24 Euro für Nicht-Mitglieder [inkl. Jause und Verkostung]

Alexandra Jank, Mjg. 2014



STAMMTISCH GOES PUB-CRAWL!

Wie es die Tradition verlangt, versammeln wir uns einmal im Monat und manifestieren unsere Ausbildung. Jeden ersten Montag im Monat gibt es um 20.00 Uhr den YsperabsolventInnen-Stammtisch.

Um etwas neuen Wind in unser monatliches Treffen zu bringen soll ein neues Stammlokal gefunden werden. Zur bunten Gestaltung der Suche veranstalten wir einen sogenannten „Pub crawl“. Das bedeutet, der Stammtisch findet für dieses Semester jeden ersten Montag im Monat in einem anderen Lokal statt. Am Ende des Abends wird das Lokal von allen Anwesenden durch Vergabe von

Punkten bewertet. Wie bisher wird dieses lustige Beisammensein regelmäßig am ersten Montag im Monat in Wien stattfinden. Bisher besucht wurden das Pointers [Resselgasse, 1040], das New Point [Pilgramgasse, 1050] und der Tunnel [Florianigasse, 1080].

Das nächste Testlokal am 11. Jänner 2016 ist das „Gürtelbräu“, Stadtbahnbogen 24-25,

Nächste Stammtische:

11. Jänner | 20.00 Uhr | Gürtelbräu
Stadtbahnbogen 24-25 | 1080 Wien

1. Februar | Centimeter VII
Währinger Gürtel 1 | 1180 Wien

1080 Wien um 20.00 Uhr. Für eine Platzreservierung ist eine Zusage bei Franziska Schachinger [schachingerf@gmail.com] wünschenswert, du kannst aber natürlich auch spontan vorbeikommen. Aktuelle Updates und die neuen Termine findest du unter: www.facebook.com/ysperabsolventen
Der Absolventenverband freut sich auf dein Kommen und auf unterhaltsame Stunden!



MAZEDONIEN ENTDECKEN

**Studienreise ins kleine
Balkanland von 25. Mai
18:00 Uhr bis 30. Mai 2016**

Durch die Flüchtlingskrise auf der Balkanroute ist das kleine Land zwischen Serbien und Griechenland wieder in die Schlagzeilen gekommen. Vor Jahren hat sich Mazedonien, das slawische und albanische BewohnerInnen hat, vergleichsweise friedlich von Jugoslawien getrennt. Eine Nordprovinz Griechenlands heißt Makedonien; nach einem Namensstreit muss sich das neue Land mit dem offiziellen Namen „Former Yugoslav Republik of Macedonia“ [FYROM] begnügen.

YsperabsolventInnen haben wieder die Möglichkeit, mit einer privat [und deswegen günstig zu Selbstkosten] organisierten Studienreise dieses unbekannte Land mit wunderbaren Landschaften Ende Mai zu erkunden.

Ziel ist es, Land, Leute, Kultur und Wirtschaft kennenzulernen.

Ohrid ist eine wunderschöne Stadt am gleichnamigen See. Diese wird auf der Reise von 25. bis 30. Mai ebenso besucht, wie die Hauptstadt Skopje mit der idyllischen osmanischen Altstadt.

Für einen gecharterten Bus sind mindestens 20 TeilnehmerInnen erforderlich. Durch die Abfahrt am Mittwoch Abend und die Reise über Nacht werden wertvolle Urlaubstage gespart. Der Donnerstag ist übrigens ein Feiertag. Details folgen auf facebook.com/ysperabsolventen.

Anmeldungen und Informationen bei stefan.hollaus@ysperabsolventen.net

EIN WITZ ZUM SCHLUSS

*Welcher Wein wird am Fuße eines
Vulkans angebaut?*

Glühwein!

In diesem Sinne: Frohe Feiertage.

EMPFÄNGER

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Bei Unzustellbarkeit zurück an den
Absolventenverband der
Höheren Lehranstalt für Umwelt und Wirtschaft
c/o Christoph Lejsek
Burgfried 62
3270 Scheibbs